

Andrea Grimm
Schulsozialarbeiterin

Förder- und Grundschule
St. Christina 3
88212 Ravensburg



Tel. 0751 / [355596715](tel:0751355596715) Fax 0751 / [355596719](tel:0751355596719) ANDREAGRIMM@online.de

Jahresbericht

Schuljahr 2010 / 11

Schulsozialarbeit
Förderschule
und
Grundschule Kuppelnau, Standort St. Christina

Stellenumfang: 100 %

Zielgruppen
Pädagogische Arbeit, inhaltliche Schwerpunkte
Ausblick

Förderschule

„**Was schon wieder Ferien, och blöd!...**“ ist einer der unglaublichsten Sätze die zum Schuljahresende aus Schülermund an der Förderschule zu hören war.

Positiv interpretiert sagt er viel darüber aus, wie wohl sich fast alle SchülerInnen an der Schule fühlen und wie sehr sie dort, über das Lernen im Klassenzimmer hinaus, beheimatet sind.

Andererseits bedeutet diese Unlust auf Ferienabschnitte auch, dass Langeweile vor der Türe steht, dass der Alltag keine Struktur haben wird und die Tage einförmig und langsam vor dem Fernseher vergehen.

Nicht allen Kindern geht es gleich, leider jedoch den meisten.

Daraus ergibt sich die immer drängendere Aufgabe zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben der Kinder von St. Christina.

Kinderferienprogramm, MIKI, Ravensburg spielt, Flohmärkte, das Bauernhausmuseum, Flappach, die Grillplätze der Umgebung, Skater park und Sportvereine sind nur einige Angebote die **nicht** angenommen werden. Dabei spielt Geld nur *eine* Rolle. Andere Gründe sind Minderwertigkeitsgefühle, die Angst zu versagen, nicht vorhandene Informationen, die Unfähigkeit das eigene Leben zu gestalten und ein Elternhaus das sich über die Grundversorgung hinaus nicht engagiert. Gründe siehe oben.

- S., Klasse 7 will den Schulausflug nicht im Freibad Weingarten verbringen, sondern lieber im häuslichen Garten planschen.
- Kinder der Unterstufe nahmen nur solange am Tanzkurs teil, wie keine Grundschüler mitgemacht haben. Dann fürchteten sie die Konkurrenz und blieben weg.
- L., Klasse 4 lebt in sozialer Isolation, weil seine Eltern psychisch erkrankt sind.

Umso erfreulicher war es, dass die Schulsozialarbeit bei nahezu allen Projekten diesen Aspekt beachten konnte.

So lernten wir andere Schulen kennen, nahmen am Ravensburger Schülerrat im Rathaus teil, besuchten Einrichtungen und Institutionen und kooperierten mit Jugendeinrichtungen der Freizeit.

Abgesehen von solcherlei Zielen betreute ich schwerpunktmäßig sehr intensiv einige Familien über Monate hinweg. Ausgehend von Situationen im Bereich der Kindeswohlgefährdung konnte in jedem Fall bis Ende des Schuljahres eine stabile zum Besseren gewandte Lebenssituationen wachsen.

I.: Zielgruppen

a.) SchülerInnen gesamt

Gesamt: 89 (94), Jahrgang 2004 bis 1995

Männlich: 49 (51)

Weiblich: 40 (43)

AusländerInnen: 38 (35)

Die Angaben in Klammern beziehen sich auf 2010.

Die Zahlen schwanken im Laufe des Schuljahres durch Um- und Rückschulung. Im Vergleich zum Vorjahr sind keine wesentlichen Veränderungen aufgetreten.

Besonderheiten:

¼ der Klientel erhält Unterstützung durch das Jugendamt (EZB, SPFH, SGA, Unterrichtsbegleitung) und / oder Beratungsstellen.

Ca. die Hälfte erhält das Mittagessen für 1.- €, d.h. die Familien erhalten Unterstützung durch den Staat.

Häufig stammen die Kinder aus sogenannten Multiproblemfamilien (häusliche Gewalt, psychische Erkrankungen, Gewalt, Sucht,...), wachsen bildungsfern auf, sind von Armut betroffen, leben in beengten Wohnverhältnissen. Viele haben eine große Anzahl von Geschwistern, Patchworkmodelle, oder alleinerziehende Elternteile sind die Regel.

b.) BesucherInnen Schülertreff

Alle SchülerInnen die nachmittags Unterricht haben sind auch gleichzeitig BesucherInnen des Schülertreffs, da sie das Gelände nicht verlassen dürfen.

Die Mittagsbetreuung wird gemeinsam für die Förder- und Grundschule durch ein Team von Fachkräften gestaltet.

Ich selbst arbeite montags und donnerstags zwischen 12.30 und 14.00 Uhr.

An beiden Tagen werden ca. 50 FörderschülerInnen zuzüglich den GrundschülerInnen betreut, beschäftigt und beaufsichtigt.

Die Frühbetreuung (7.00 bis 8.20 Uhr) wurde bis zu den Osterferien von einer Fsjlerin abgedeckt. Zu diesem Zeitpunkt endete, unvorhergesehen, ihr Arbeitsverhältnis.

Seit dem übernahm ich an drei Tagen zusätzlich auch die Frühbetreuung.

c.) Eltern

Neben den Schülern und Schülerinnen lag mein Hauptaugenmerk in diesem Schuljahr auf der Elternarbeit. Gründe hierfür waren:

- Elterntrainingskurs „OK-voll kompetent“
- Streitigkeiten der Kinder die ihre Ursache in den Auseinandersetzungen der Erziehungsberechtigten hatten.
- Verhaltensweisen der Kinder die darauf schließen ließen, dass zu Hause Missstände herrschen.

Methoden der Elternarbeit:

- Kursangebot an der Schule
- Aufsuchende Arbeit, Hausbesuche
- Runde Tische
- Beratung an der Schule
- Informelle Gespräche bei verschiedenen Anlässen / Niederschwelligkeit

Dabei wurden, bis auf eine einzige Ausnahme, durchweg gute Erfahrungen gemacht. Alle Eltern, -teile waren dankbar für die Unterstützung und nahmen gemeinsam erarbeitete Lösungen gerne in Angriff.

II.: Pädagogische Arbeit, inhaltliche Schwerpunkte

Kennzahlen

Betreuung:	22% (18%)
Beratung:	25% (18%)
Pädagogisches Programm:	13% (11%)
Kooperation:	19% (12%)
Indirekte Leistungen:	21% (41%)
• Administration:	14% (20%)
• Konzeption:	7% (21%)

Die Angaben in Klammern beziehen sich auf das Vorjahr, sind jedoch unseriös, da eine andere Zählweise angewandt wurde. (Anpassung an die KollegInnen).

Beratungsgespräche: 76 (52)

Runde Tische: 71 (59)

Klassenstunden: 116 (97)

Kooperation mit Fachdiensten: 80

Kooperation mit LehrerInnen: 56 (68)

Kooperation mit Rektorin: 15 (29)

Dabei sind lediglich die terminierten, vorbereiteten Gespräche erfasst. Nicht etwa die täglichen Kontakte zwischen Tür und Angel, der E Mail Verkehr, oder die Telefonate mit an der Erziehung beteiligter Personen.

Die Angaben erfassen den Zeitraum von September 2010 bis Juni 2011.

Die Angaben in Klammern beziehen sich auf das Vorjahr.

Im Folgenden exemplarisch einige Beispiele für die pädagogische Arbeit.

Runde Tische

71x mal haben intensive Gespräche mit an der Erziehung beteiligter Personen stattgefunden. Außer dem Jugendlichen selbst, seinen Erziehungsberechtigten und dem Klassenlehrer / Lehrerin, war meist auch ein Vertreter des Jugendamtes anwesend. In kleinen Schritten wurde dann das Verhalten reguliert und überprüft. Auf diese Weise konnten gute pädagogische Erfolge verzeichnet werden. Meist konnte eine Umschulung an eine Schule für Erziehungshilfe verhindert werden.

OK-voll kompetent

Zum ersten Mal fand in der Schule St. Christina ein Kurs dieser Art statt. Gemeinsam mit Frau Eichler-Raff führte ich diesen durch und begleitete ein ganzes Schuljahr über eine der Familien engmaschig. Dabei konnten für das Kind sehr gute Fortschritte erzielt werden und das Kindeswohl wieder hergestellt werden. Für November 2011 ist ein weiterer Kurs geplant.

BusbegleiterInnen

Ebenfalls neu war die fundierte Ausbildung der BusbegleiterInnen.

In Kooperation zwischen der Polizei, der Hauptschule St. Konrad und mir wurde eine mehrtägige Schulung angeboten und die Praxis der Deeskalation eingeübt. Für die Gruppe der FörderschülerInnen waren nicht nur die Inhalte spannend und die Übungen geeignet das Selbstwertgefühl zu stärken, sondern auch der Kontakt mit einer fremden Schule lehrreich.

Ähnlich wie bei anderen Projekten auch, benötigen die SchülerInnen nach der Ausbildung weiterhin Anleitung, Unterstützung und Motivationshilfe um mit der Frustration im Alltag besser umgehen zu können.

Das Modell hat sich bewährt und wird im kommenden Schuljahr von einer Lehrerin aufgegriffen und weitergeführt.

SMV

Die Gruppe der SMV wird an der Förderschule bereits im dritten Jahr in Form einer Nachmittags AG angeboten. TeilnehmerInnen sind obligatorisch alle KlassensprecherInnen, aber darüberhinaus auch andere am Schulleben

interessierte SchülerInnen. Dieses Mal bestand die SMV aus 16 Personen im Alter zwischen 11 bis 16 Jahren.

Das ganze Jahr über wurden viele Ideen geboren und Vorhaben mit gutem Erfolg in die Tat umgesetzt.

Bsp.: Wasserspender, Geburtstagskalender, Schulkino, Besuch Jugendreferent, Schülermarkt Rutenfest, Jugendzimmer, gesundes Frühstück, Mitsprache bei der Auswahl des Speiseplans, Teilnahme an Konferenzen, Schulversammlungen, KFZ Service,...

Auch Dienste wurden übernommen wie z. B. Thekendienst im Schülertreff, Aufsicht beim Mittagessen,...

In ähnlicher Form soll auch im neuen Schuljahr fortgeföhren werden, allerdings mit weitaus mehr Gewicht auf dem praktischen Tun. Als Tandempartner steht mir der frischgewählte Vertrauenslehrer an der Seite.

Suchtprävention

Mit den Materialien „Mädchen Sucht Junge“ / Nikotin wurde ein Präventionsprojekt in Klasse 7 durchgeführt. Hierbei leitete der Klassenlehrer die Jungen und eine Referendarin und ich gemeinsam die Mädchen an.

Gesundheitserziehung

Wie in jedem Jahr bot ich auch dieses Mal meine Unterstützung bei den Themen Ernährung, Aufklärung, Sexualität und Hygiene an. Diese Stunden flossen in den Schulalltag und in Unterrichtssituationen mit den Klassen 6 und 7 ein.

Soziale Gruppenarbeit

... fand für acht Jungen der Unterstufe durchgeführt von zwei pädagogischen Fachkräften statt. Dabei hat sich das Konzept der engmaschigen Zusammenarbeit zwischen Betreuern, Eltern, LehrerInnen und Schulsozialarbeit bestens bewährt. Alle Jungen haben beeindruckende Fortschritte in ihrer Entwicklung gemacht! Auf Grund des guten Erfolges ist diese Maßnahme im kommenden Schuljahr wieder unbedingt erforderlich.

Ferienprogramm

Erstmals wurden für alle drei Ferienabschnitte (Ostern, Pfingsten, Sommer) FörderschülerInnen an die Betreuungsangebote der Stadt Ravensburg herangeföhrt.

Für die Tagesangebote des Ravensburger Ferienprogrammes kam es leider nur zu einer Anmeldung da ich mich aus zeitlichen Gründen nicht engagieren konnte. Ein gutes Beispiel dafür, in welchen Bereichen Kinder und Eltern Unterstützung brauchen.

III.: Ausblick (Ziele)

Schülerrat

Die gewählten SchulsprecherInnen nehmen regelmäßig an den Sitzungen teil, dort benehmen sie sich gut, lernen ihre Interessen kennen und bringen diese zum Ausdruck. Bei Projekte arbeiten sie aktiv mit.

StreitschlichterInnen

Das gewachsene Konzept wird beibehalten und von einem Lehrer und der Schulsozialarbeiterin begleitet. Die bestehende Gruppe wird komplettiert durch die Ausbildung neuer SchülerInnen aus den Klassen 6 bis 8.

Soziale Gruppenarbeit

Für Jungen zwischen 7 und 9 Jahren findet wieder eine Freizeitgruppe statt. Dabei werden Einzelziele definiert und überprüft. Elternarbeit, so gut wie möglich, ist dabei obligatorisch.

Häusliche Gewalt / Kooperation diakonische Erziehungsberatungsstelle

Für Klasse 5 findet erneut das Programm zum kindlichen Umgang mit häuslicher Gewalt statt. Im Anschluss an die Klassenstunden besteht für betroffene Kinder die Möglichkeit der Einzelgespräche sowohl mit der Beratungsstelle, als auch mit der Schulsozialarbeit.

Beratungsstelle der Diakonie

Die Beratungsstelle, vertreten durch Frau Rabus, die derzeit im zwei bis drei Wochen Takt Sprechstunden im Schulhaus anbietet, erhöht ihr Engagement dahingehend dass sie einen Vormittag pro Woche an der Schule weilt und eng mit der Schulsozialarbeit zusammenarbeitet.

Grundschule Kuppelnau am Standort St. Christina

Gesamtzahl der SchülerInnen: 71

Männlich: 38

Weiblich: 33

Ausländer: 1

26 Beratungsgespräche

7 Gespräche mit Klassenlehrerinnen

8 Gespräche mit Müttern

5 Kooperationsgespräche mit Fachdiensten

1 Gespräch mit der Konrektorin

1 Besprechung im Kollegium

Seit Herbst 2010 bediene ich nur noch einen Schulstandort. Nach einer Vielzahl anderer Schulen die ich im Laufe von 9 Jahren kennen lernen durfte, bin ich nun in der Situation die Menschen in einem Gebäude zu betreuen.

Hinsichtlich der Effektivität war diese Präsenz eine deutliche Verbesserung!

Mit 15 % Anteil an der Grundschule kam ich den an mich gestellten Anforderungen gut zu Recht.

Mein Bestreben war laut Zielvereinbarungsgespräch die Hilfe in Einzelfällen. Diese fand durch Einzelkontakte zu Kindern, Unterstützung der Lehrerinnen und Elterngespräche statt.

Ausblick / Ziele:

- **Schwerpunkt Einzelfallhilfe**

Auf Anfrage kümmere ich mich in kindgerechter Art und Weise um die Sorgen der GrundschülerInnen. Wenn nötig und gewünscht unterstütze ich die Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder und berate sie bei Belangen meiner Kompetenzen.

- Projekt „**häusliche Gewalt**“ für Klasse 4 in Kooperation mit der diakonischen Beratungsstelle.

... ist für das Frühjahr 2012 bereits terminiert.

- Projekt „**Gewaltprävention**“ für Klasse 3

...findet im Bereich März / April 2012 statt. In Anlehnung an die „Friedensstifter“ führe ich dieses Projekt mit Aspekten des sozialen Lernens durch.

- Verbesserung der gemeinsamen **Betreuung** von Förder- und Grundschule

In der gemeinsamen Mittagspause spielen die Kinder beider Schularten zusammen. Sie nutzen die Angebote und lernen, dass alle Kinder Stärken und Schwächen haben. Entstehende Konflikte werden gewaltfrei gelöst.

Ravensburg, 04.08.2011

ANDREA GRIMM